

Stiftshüttengebet

Gott will bei uns wohnen



Die Hebräer lebten mehrere Generationen lang als Sklaven in Ägypten unter der Herrschaft des Pharaos und unter fremden Götzen. Als Gott sie aus der Sklaverei befreite, machte er ihnen deutlich, dass er jetzt mitten unter ihnen lebt: Gott gab Mose auf dem Berg Sinai einen sehr detaillierten Bauplan für die Stiftshütte. Gott wollte im Zelt der Begegnung mitten unter seinem Volk wohnen. In diesem Heiligtum konnten sich die Israeliten Gott jederzeit nähern und Gemeinschaft mit ihm erleben. Die Stiftshütte war ein Ort, an dem der Heilige Gott Israels für sein Volk erlebbar und erfahrbar wurde; ein Ort voller Farben, Kostbarkeiten, Gerüche und Eindrücke.

Ich selbst werde in meinem Heiligtum unter euch wohnen und mich nie wieder von euch abwenden. Ja, bei euch will ich leben, ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.
3. Mose 26, 11-12 (HFA)

Was für ein Zuspruch! Gott will Gemeinschaft und Nähe mit uns haben! Mit uns, seinen geliebten Menschen. Aber im Gegensatz zu den Israeliten damals, brauchen wir dazu kein Gebäude, kein Zelt, wir können an jedem Ort die Begegnung mit Gott finden. Er will nahbar und erfahrbar sein für uns. Durch Jesu Tod und Auferstehung wurden alle Begrenzungen der Nähe aufgehoben und wir sind frei, ihm jederzeit zu begegnen.

Der vierfarbige Vorhang – Danke, Jesus, dass du mich mit weit ausgestreckten Armen einlädst.



In die Stiftshütte konnte man nur durch einen prachtvollen vierfarbigen Vorhang eintreten. Wir danken Jesus dafür, dass er uns die Gemeinschaft mit Gott ermöglicht hat.

*Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.
Matthäus 11, 28 (HFA)*

Gebetszeit:

Dank für die weit ausgestreckten Arme, in die wir rennen können, weil Jesus uns dazu einlädt. Danke, dass er uns einlädt, zu ihm zu kommen. Danke, dass wir ihm jetzt in diesem Moment und immer begegnen können. Mit allem, was beschäftigt und umtreibt, kommen wir jetzt zu Jesus. Danke, dass Jesus für uns da ist. Danke, dass er uns liebt, genau so wie wir gerade sind. Danke, für seine Gnade.

Dieses Zelt der Begegnung steckt voller Symbole, die auch uns in unserer Beziehung zu Gott helfen können. Die ganze Stiftshütte weist auf Jesus hin. Versuche dir die einzelnen Gegenstände und Orte vor deinem inneren Auge vorzustellen, wenn du dich auf deinen Gebetsweg durch die Stiftshütte betest.

Der Brandopferaltar – Danke, Jesus, dass du mir alle meine Sünden vergeben hast.



Durch den Vorhang trat man auf den kupfernen Brandopferaltar zu. Hier wurde zur Sühnung der eigenen Sünden ein Tier geschlachtet und anschließend verbrannt.

Wie gut, dass wir heute keine Tiere mehr suchen müssen oder andere Dinge, die wir opfern könnten. Es gibt nichts, was wir noch opfern und verbrennen müssten.

Jesus vergoss als perfektes Opferlamm sein Blut ein für alle Mal für unsere Sünden.

*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; das unverdiente Geschenk Gottes dagegen ist das ewige Leben durch Christus Jesus, unseren Herrn.
Römer 6, 23 (NLB)*

Gebetszeit:

Dank, dass Jesus für unsere Sünden am Kreuz bezahlt hat. Wir erinnern uns an sein Kreuz und danken, dass er sein Leben stellvertretend für uns in den Tod gegeben hat. Vermutlich werden wir die Größe dieses Geschehnisses nie ganz begreifen können. Aber wir legen jetzt alles nieder an diesem Kreuz: alles, was uns bedrückt, was uns belastet, was schiefgelaufen ist und all die Situationen, in denen wir an Menschen schuldig geworden sind. Wir danken für die perfekte und endgültige Vergebung; dieses unverdiente Geschenk aus Gnade. Wir lassen jetzt ganz bewusst alle quälenden Schuldgefühle los; denn das Blut von Jesus, reinigt uns von jeder Schuld. Wir danken, dass keine Anklage mehr zwischen Gott und uns steht.

Das Waschbecken - Danke, Jesus, dass du meine innere Motivation reinigst.



Während sich die Priester am Waschbecken ihre Hände und Füße waschen mussten, sahen sie sich darin wie in einem überdimensionierten Spiegel.

Man spiegelt sein Innerstes und kann die eigene Motivation hinter Taten und Gebeten prüfen.

Wir ziehen die alten Kleider aus und lassen uns von Gott neu einkleiden. Gott verändert uns von innen nach außen.

Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben. Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!

Galater 2, 19b-20a (HFA)

Gebetszeit:

Wir bitten Jesus um Veränderung. Wir wollen nicht mehr weiterwursteln, wie bisher. Wir bitten um Reinigung unserer Motivationen und um Veränderung von innen nach außen. Wir brauchen neue Frische. Es gibt so viele Dinge, die wir uns antrainiert haben, die uns nicht guttun. Wir bringen Jesus unseren falschen Antrieb, unsere Sorgen, unsere Angst, unsere egoistischen Ziele und jede berechnende Art. Wir springen jetzt gedanklich in dieses Wasser und lassen uns ganz umfluten und läutern von deiner Liebe. Wir wollen nicht unseren Willen durchsetzen, sondern hören und tun, was du dir vorstellst und deine Herrlichkeit widerspiegeln. Bitte verändere uns immer mehr, sodass wir dir immer ähnlicher werden. Zeig uns jetzt bitte, wie du uns mit deinen liebenden Augen siehst.

Der reine Leuchter - Danke, Heiliger Geist, dass du mir deine Kraft gibst

Damit der siebenarmige Leuchter im Heiligtum Tag und Nacht brannte, musste jeden Tag frisches Öl aufgefüllt werden.



So wie der Leuchter jeden Tag neu gefüllt werden musste, brauchen wir auch jeden Tag Füllung. Füllung durch den Heiligen Geist. Gott füllt uns damit. Wir können uns jeden Tag neu vom Heiligen Geist erfüllen und beschenken lassen. Gott schenkt uns für jede Aufgabe, für jeden Tag genau so viel, wie wir brauchen. Die Israeliten in der Wüste bekamen ihr Manna immer nur für einen Tag, immer so viel, wie sie brauchten. Hielten sie es auf Vorrat, vergammelte es. Nicht etwa, dass der Heilige Geist „vergammelt“; aber es ist einfach nicht mehr nötig, als wir für den jeweiligen Tag brauchen. Und Gott schenkt uns genau das, was wir zum Leben nötig brauchen.

Dietrich Bonhoeffer hat es in seiner schwierigen Zeit so formuliert:
„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft (Kraft des Heiligen Geistes) geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen.“

Der Geist des HERRN wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem HERRN.

Jesaja 11, 2 (HFA)

Gebetszeit:

Wir danken Jesus, dass wir ihn jederzeit um die Kraft des Heiligen Geistes bitten dürfen, die wir so nötig brauchen. Wir danken, Jesus, dass er uns jeden Tag neu gibt, was wir für den Tag brauchen. Wir bitten, dass der Heilige Geist in uns auffüllt, was leer geworden ist. Wir bitten um heilende Berührung durch den Heiligen Geist, dort wo wir verletzt worden sind und dass wir durch ihn inspiriert und geleitet werden. Wir bitten, dass wir erfüllt werden mit allem, was der Heilige Geist uns schenken will: mit seiner Liebe und Freude, mit seinem Frieden und seiner Geduld, mit Freundlichkeit, Güte, Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung (Galater 5,22)

Die Schaubrote - Danke, Jesus, dass du mir Zufriedenheit schenkst.

Auf dem Tisch im Heiligtum lagen immer zwölf Brote. Sie symbolisieren die ständige Gegenwart der zwölf Stämme Israels vor Gott und seine Versorgung.

Jesus ist immer für uns da, und er ist alles, was wir brauchen.



Er sieht uns. Er weiß, was wir brauchen. Er kennt unsere Sehnsüchte. Er will uns versorgen. Das bedeutet nicht, dass wir alles bekommen, was wir uns wünschen. Oft sieht seine Versorgung so ganz anders aus, als wir es uns vorgestellt und/oder gewünscht haben. Aber wir können sicher sein, dass uns alles schenken wird, was wir brauchen. Oft stellen wir fest, dass wir sogar schon haben, was wir brauchen, wenn wir anfangen auf das zu sehen, was wir haben, anstatt auf das, was uns fehlt.

*»Ich bin das Brot des Lebens«, sagte Jesus zu ihnen. „Wer zu mir kommt, wird niemals wieder hungrig sein, und wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.“
Johannes 6, 35 (HFA)*

Gebetszeit:

Wir danken unserem guten Vater, dass er uns unser Leben geschenkt hat. Wir danken, dass Jesus alles ist, was wir brauchen. Wir danken, dass er uns nicht vergessen hat, sondern genau weiß, was wir brauchen. Wir danken, dass er unseren Hunger und Durst kennt und all unsere Bedürfnisse stillt. Wir danken, dass seine Zusagen uns Mut und Kraft schenken. Wir danken, für die Zuversicht und Stärke, die wir in ihm finden. Wir bitten ihn, unser Anker zu sein und uns Geborgenheit zu schenken. Wir bitten, dass Gott uns von allen Seiten umgibt und schützt. Wir danken, dass Gott uns all das schenken möchte.

Der Räucheraltar - Danke, Gott, dass du mein Gebet erhörst



Auf dem Räucheraltar beim Eingang zum Allerheiligsten wurde kostbarer Weihrauch verbrannt und der Duft breitete sich im ganzen Zelt aus.

Auch unsere Gebete kommen immer zu Gott und er hört uns sicher. Keines unserer Gebete geht verloren. Unsere Gebete steigen auf zu Gott. Sie steigen aus der Hand des Engels direkt auf zu Gott, wird uns in der Offenbarung zugesagt. Wie ermutigend ist das denn?!

Sowie sich der Duft des Weihrauchs im Zelt verteilt, so kann auch unsere Fürbitte, unser Gebet für andere, sich quasi als Wohlgeruch verteilen.



*Und so geschah es auch. Der Duft des Weihrauchs stieg aus der Hand des Engels zu Gott auf, zusammen mit den Gebeten der Menschen.
Offenbarung 8, 4 (HFA)*

Gebetszeit:

Wir danken unserem Vater im Himmel, dass er unsere Gebete hört. Wir danken ihm, dass er unsere Anliegen, Sorgen und Nöte kennt und dass er uns nicht vergisst. Kein einziges unserer Gebete ist bei ihm jemals unter den Tisch gefallen. Er kennt sogar unsere tiefsten Wünsche, die wir noch niemals ausgesprochen haben. Wir danken, dass er weiß, was wir wirklich brauchen und was gut für uns ist. Wir danken, dass wir unsere Wünsche vor ihn bringen und um Wunder bitten dürfen. Wir können ihn um Eingreifen zur rechten Zeit bitten. Das ist so großartig! Wir beten ihn an und erheben ihn; wir ehren ihn und wollen seinen Namen groß machen.

Das Allerheiligste - Danke, Gott, für deine Güte und Nähe

Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten, um vor dem Thron Gottes Vergebung für die Sünden des ganzen Volkes zu empfangen.

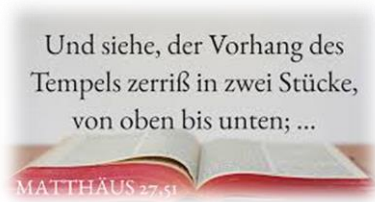


Was für eine Vorstellung, nur einmal im Jahr vor Gott kommen zu dürfen. Was für ein Vorrecht, dass wir jederzeit, jede Sekunde unseres Lebens vor seinen Thron treten dürfen. „Weißt du, Papa, habe ich nicht richtig gewusst, wie ich Gott um etwas bitten kann. Jetzt gehe ich immer direkt in den Himmel vor seinen Thron und empfangen gleich das, was ich brauche!“, so der 11-jährige Sohn von Johannes Hartl. Und auf Nachfrage seines Vaters erklärt er, vor seinem inneren Auge habe er den Thronsaal Gottes und er wisse ja, dass wir zu diesem Zutritt haben.

(Johannes Hartl „Einfach Gebet“/SCM B.Brockhaus)

Da bekommt doch „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“ eine ganz neue Bedeutung . . .





Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke, von oben bis unten; ...

Als Jesus am Kreuz gestorben war, zerriss der Vorhang zum Altar von oben nach unten. Vom Himmel, von Gott her nach unten. Der Weg ist frei!

*Lasst uns deshalb zuversichtlich vor den Thron unseres gnädigen Gottes treten. Dort werden wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns helfen wird, wenn wir sie brauchen.
Hebräer 4, 16 (NLB)*

Gebetszeit:

Wir danken Gott, dass wir vor ihm stehen dürfen, wie wir sind. Jederzeit. In Jogging-Hose, mit zerzausten Haaren, weil wir gerade aufgewacht sind, mit all unseren Macken, ganz egal, eben genau so, wie wir sind. Wir danken, dass wir in seiner Gegenwart willkommen sind. Er ist unser Gott, wir sind seine Kinder. Wir möchten einfach in seiner Nähe sein, sehnen uns danach und bitten ihn, zu uns zu sprechen, uns zu zeigen, was wir brauchen. Wir wollen ihm zuhören und Ruhe finden bei ihm. Wir danken ihm für seine Liebe und dürfen ihm sagen, dass auch wir ihn lieben. Amen.

Zum Weiterdenken

Die Israeliten kamen zur Stiftshütte, um Gott Opfer zu bringen. Das klingt für uns ziemlich fremd, verstehen wir doch unter „Opfer bringen“ meist Dinge wie „sich aufopfern für etwas“, „etwas loslassen, das einem besonders schwerfällt“ oder „eine gute Tat, die viel Selbstüberwindung kostet“. Das hebräische Wort für Opfer - korban - bedeutet aber einfach: Nähe, Annäherung, sich nähern, nahe sein.

Ein Israelit ging also nicht nur zur Stiftshütte, um zu opfern, sondern um sich Gott zu nähern und Gemeinschaft mit ihm zu erleben.

- ✚ Wann suchst du ganz bewusst Gottes Nähe?
- ✚ Gibt es Symbole oder Gegenstände, die dir besonders gefallen? Warum
- ✚ Gibt es Orte, an denen du dich Gott besonders nahe fühlst?
- ✚ Gibt es Menschen, mit denen du gerne zusammen in der Gegenwart Gottes bist?

Wie herrlich sind deine Wohnungen, allmächtiger Herr. 3 Ich sehne mich, ja ich vergehe vor Sehnsucht, die Vorhöfe des Herrn zu betreten, wo ich den lebendigen Gott mit frohem Herzen anbeten will.

Psalm 84, 2-3 (NLB)

Herr, ein einziger Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend! Lieber möchte ich Torhüter im Haus meines Gottes sein, als in den Häusern der Bösen zu wohnen.

Psalm 84, 11 (NLB)

Beten heißt Jesus einlassen

(Ole Hallesby, norwegischer Erweckungsprediger und Theologe, 1879-1961)

Beim Gebet erleben wir die große und intime Nähe Gottes. Es geht nicht um Methoden, sondern um die wunderbare Beziehung und Begegnung mit Gott.

*(Richard James Foster, amerikanischer Autor und Theologe, *1942)*